

Open Commons Kongress 2019

14.6.2019, Linz

Digitalisierung als Herausforderungen für Soziale Sicherheit und Verteilungsgerechtigkeit

Ingrid Mairhuber
mairhuber@forba.at

Überblick

- **Bestandsaufnahme: Grundstruktur der Sozialen Sicherheit**
 - Pensionsversicherung, Krankenversicherung
 - Arbeitslosenversicherung
 - Langzeitpflege
 - Finanzierung der Sozialen Sicherheit

- **Herausforderungen**
 - Digitalisierung: atypische Beschäftigungen/neue Arbeitsformen
 - Care-Krise: bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit

- **Veränderungsnotwendigkeiten**
 - Umverteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit
 - Neugestaltung der Sozialen Sicherungssysteme
 - Finanzierung der Sozialen Sicherheit

Grundstruktur der Sozialen Sicherheit

Pensionsversicherung

- **Erwerbs- und Ehezentriertheit**; Pensionsleistung hängt von der Integration in den Erwerbsarbeitsmarkt ab (Art der Erwerbstätigkeit, Dauer und vor allem Einkommenshöhe – Äquivalenzprinzip);
- Anbindung an den **individuellen Erwerbsverlauf** über Jahren verstärkt – seit Pensionsreform 2004/14 **Formel 65/45/80**
- **Teilversicherungszeiten** für Zeiten der Arbeitslosigkeit (Bemessungsgrundlage: nur mehr 70%), Präsenz- oder Zivildienst, Kindererziehung, Pflegekarenz/-teilzeit (seit 2014) (Bemessungsgrundlage: 2019: € 1.864)

Pensionsversicherung

- **Ehepartner erhalten Witwen/Witwerpension:** bis zu 60% der Pension des/der Verstorbenen – Bedeutung nimmt zunehmend ab
- **Pensionsreformen** der letzten Jahre – Möglichkeiten der **vorzeitigen Inanspruchnahme** einer Alterspension/Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension stark eingeschränkt bzw. bedeuten erhebliche Einkommenseinbußen – **sehr hohe Abschläge (4,2% bis 5,1%)**
- 2014: **Abschaffung der befristeten Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension** > Anstieg Pensionsantrittsalter, aber auch Erwerbslücke zwischen Ausstieg aus dem Erwerbsleben und tatsächlichem Pensionsantritt

Pensionsleistungen 2017 (mtl./Euro)

	Arbeiter/in	Angestellte	Selbständige
Alterspension			
Frau	853	1.313	1.219
Mann	1.898	2.778	2.074
Frau/Mann	45%	47%	59%
Invaliditätspension			
Frau	833	1.020	890
Mann	1.188	1.709	1.353
Frau/Mann	70%	60%	66%

Neuzuerkannte Medianpension ohne zwischenstaatliche Teilleistungen

Krankenversicherung

- **Alle erwerbstätigen Personen** mit einem Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze (2019: 446,81 €) sind pflichtversichert; auch Familienangehörige und Lebensgefährten mitversichert (tw. beitragspflichtig)
- **BezieherInnen** einer Pension, von Arbeitslosengeld/Notstandshilfe und Bedarfsorientierter Mindestsicherung/Sozialhilfe ebenfalls krankenversichert
- **Probleme:** ohne Sozialleistungsbezug, nach Scheidung, beim Übergang Studium/Beruf, atypisch Beschäftigte etc.

Arbeitslosenversicherung

- **Alle erwerbstätigen Personen** mit einem Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze sind pflichtversichert – ausgenommen mehrfach geringfügig Beschäftigte
- **Anspruch auf ALG/NH:** Erfüllung der Anwartschaft (52 Wochen/24 Monate), Arbeitsfähigkeit, Arbeitswilligkeit, Notlage (Notstandshilfe)
- **Leistungshöhe:** Arbeitslosengeld 55% des fiktiven Nettoeinkommens; Familienzuschläge (max. 80%); Notstandshilfe (95% des ALG)

Arbeitslosenleistungen 2017 (mtl./Euro)

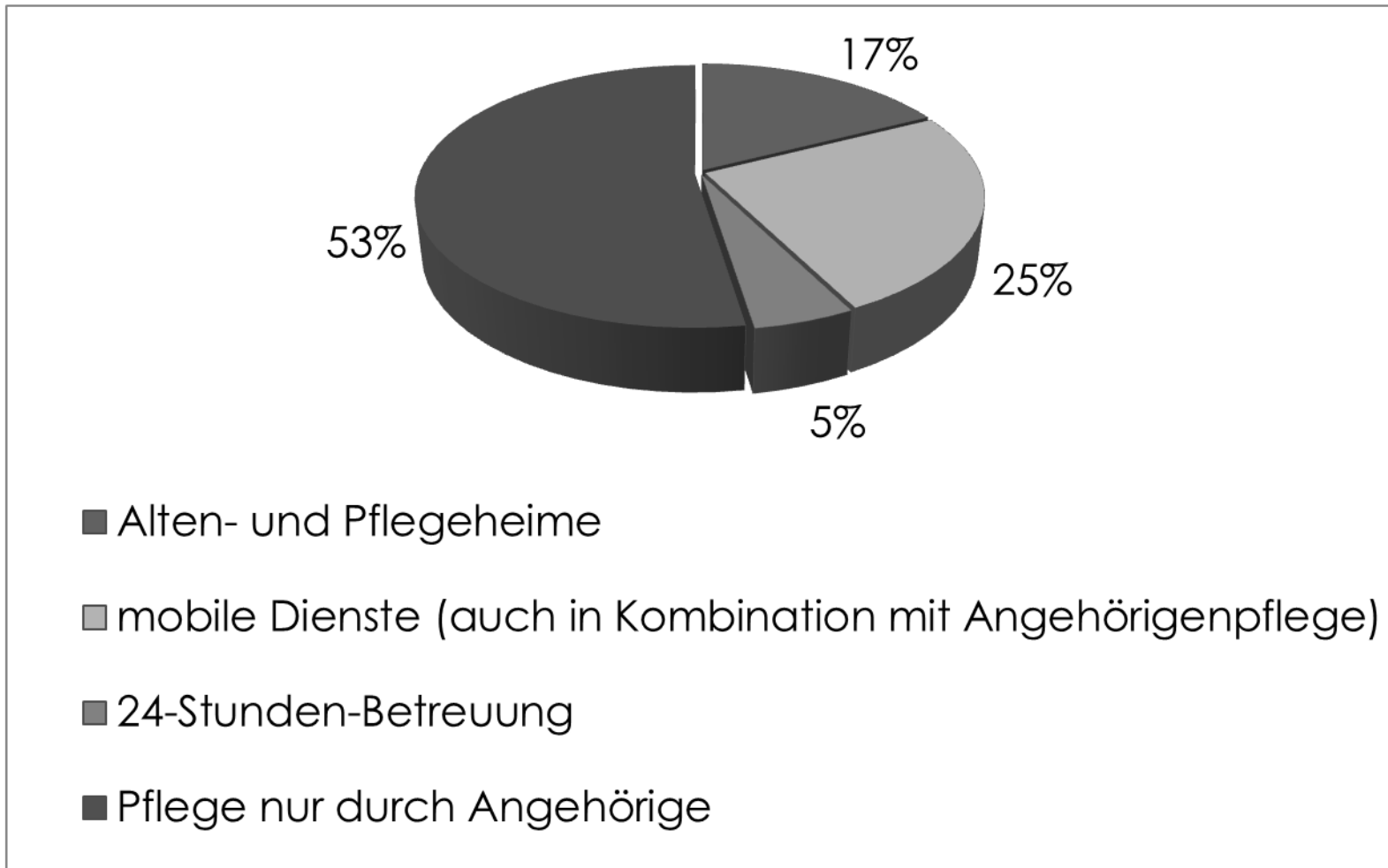
	Arbeitslosengeld	Notstandshilfe
Frauen	ca. 866	ca. 689
Männer	ca. 1.044	ca. 813
Frau/Mann	83%	85%

- Ausgleichszulagenrichtsatz 2017: 898,84 €
- Erst seit 1.7.2018 wird das Einkommen des/der Partners/Partnerin nicht mehr angerechnet

Langzeitpflege

- **Pflegegeld:** universelle Leistung, ohne Einkommens- oder Vermögensprüfung nur abhängig vom Pflegebedarf; „teilweiser Ersatz für pflegebedingten Mehraufwand“, wird an pflegebedürftige Person ausbezahlt
- **Pflegegeldbezieher/innen** (Juni 2018): insgesamt ca. 450.000; Stufe 6-3: 227.270 (120 und mehr Stunden pro Monat) (zwischen ca. 451 und 1.688 Euro)
- **Stationäre, teilstationäre und mobile Pflege:** vor allem ein Mangel an mobiler Pflege und Betreuung
- **24-Stunden-Betreuung:** Legalisierung und finanzielle Förderung seit 2004 – zugelassene Arbeitsbedingungen im Widerspruch zu sonstigen Bestimmungen für Erwerbstätige - 99% „selbständige BetreuerInnen“

Betreuung der Pflegegeldbezieher/innen



Quelle: Ruddy et al. (2008)

Finanzierung der Sozialen Sicherheit

- **Finanzierung der Sozialleistungen 2014:**
 - 36 Mrd. allgemeine Steuermittel (36%)
 - 36 Mrd. Beiträge der Arbeitgeber/innen (36%)
 - 26 Mrd. Beiträge der Arbeitnehmer/innen/Selbständige/Pensionist/innen (26%)
 - 2 Mrd. sonstige Einnahmen (2%)

- **Anteil des Staates steigt** seit 2001 leicht bzw. 2009 stark

- **Anteil der Beiträger der AG** seit 1980 kontinuierlich **abgenommen**

- **Anteil der AN** seit 1980 kontinuierlich **zugenommen**

Finanzierung der Sozialen Sicherheit

➤ **Größte budgetfinanzierte Sozialleistungen:**

- Über KV hinausgehende Gesundheitsleistungen (etwa im stationären Bereich)
- Soziale Dienste der Länder und Gemeinden
- Pflegegeld
- Kinderabsetzbeträge
- Bedarfsorientierte Mindestsicherung

➤ **Sozialversicherungsrechtliche Leistungen:**

- PV und KV werden zu 80% aus etwa gleich hohen Anteilen von AG und AN finanziert
- ALV wird zu 100% aus gleichen Anteilen von AG und AN finanziert

Herausforderungen

Digitalisierung

- Zunahme an **atypische Beschäftigungen** bzw. neuen Arbeitsformen: etwa „Crowdworker“
- Weitere **Entgrenzung** und gleichzeitig **Intensivierung** der Arbeit – Vereinbarkeits- und Gesundheitsprobleme
- (Befürchtete) **Zunahmen an Arbeitslosen** – vor allem im Bereich Niedrigqualifizierte – hier auch vor allem Frauen betroffen

Digitalisierung

- Keine bzw. **unzureichende soziale Absicherung**: nicht in bestehende Systeme integriert; keine durchgehenden Versicherungsverläufe; geringe bzw. fragmentierte Einkommen
- **Probleme für die Finanzierung der Sozialen Sicherheit**: steigender Niedriglohnsektor (vor allem auch im Dienstleistungssektor); weniger Beitragszahler/innen;
- **sinkende Lohnquote** – Kapital und Vermögenseinkommen tragen nicht zur Finanzierung der Sozialen Sicherheit bei; **neue Technologien** bringen enormen Gewinn, während Löhne weiterhin gedrückt werden

Care-Krise: bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit

- **Care-Sektor ist gemessen an Arbeitsstunden** – der größte Wirtschaftssektor – überwiegend unbezahlt im Haushalt erbracht – 2/3 Frauen
- Angesichts des demographischen Wandels, des medizinischen Fortschrittes, der gestiegenen Anforderungen in der Pflege und Betreuung etc. wird die **Nachfrage nach bezahlter Care-Arbeit** immer größer
- Gleichzeitig zeichnet sich der **Sektor durch schwierige Arbeitsbedingungen**, schwere körperliche Arbeit, hohe emotionale Belastungen und geringe Entlohnung aus

Care-Krise: bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit

- **25% der Beschäftigten im Gesundheitsbereich in Wien und NÖ** von **Burnout** bedroht oder betroffen (2009)
- **40% in Tirol und der Steiermark** von **Burnout** bedroht oder betroffen (2013)
- **Frage:** Wie und von wem sollen die Kosten der (bezahlte) Care-Arbeit getragen werden?
- **Unbezahlte Care-Arbeit** ist noch immer sehr ungleich zwischen Frauen und Männern verteilt – dies beeinflusst Integrationsmöglichkeiten von Frauen in den Erwerbsarbeitsmarkt und hat Auswirkungen auf ihre Soziale Sicherheit

Erwerbsbeteiligung

- **Erwerbsquote der 25- bis 49-Jährigen ohne Kinder 2016**
 - Frauen ohne Kinder: 89,2%
 - Männer ohne Kinder: 90,6%

- **Erwerbsquote der 25- bis 49-Jährigen mit Kinder 2016**
 - Frauen mit Kinder: 79,4%
 - Männer mit Kinder: 95,9%

- **Teilzeitquote der 25- bis 49-Jährigen ohne Kinder 2016**
 - Frauen ohne Kinder: 32,6%
 - Männer ohne Kindern: 11,7%

- **Teilzeitquote der 25- bis 49-Jährigen mit Kinder 2016**
 - Frauen mit Kinder: 75,1%
 - Männer mit Kindern: 6,9%

Veränderungsnotwendigkeiten

Umverteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit

- Allgemeine **Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden** – Männer wollen kürzere AZ/keine Überstunden, Frauen längere AZ
- „**Ideal Worker**“, der primär dem Arbeitsmarkt/AG zur Verfügung steht – als Norm hat ausgedient > **Menschen mit Betreuungspflichten**, nicht schützenswerter „Sonderfall“, sondern Norm des Wirtschaftens
- **Umverteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit** zwischen Frauen und Männern: z.B.: Väter dürfen/müssen ihren Teil der Kinderbetreuung übernehmen
- **Ausbau von qualitativ hochwertigen** und gleichzeitig leistbaren **KBE** sowie teilstationären und **mobilen Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen**

Neugestaltung der Sozialen Sicherungssysteme

- **Echte „Flexicurity“**: nicht nur Flexibilität ermöglichen, sondern vor allem **Sicherheit für den/die Einzelne** schaffen;
- **Lösung von der individuellen Erwerbsbiographie** – Abschwächung des Äquivalenzprinzips – vor allem in der PV
- Transparente für die **Beschäftigten nachvollziehbare Versicherungssysteme** – Durchlässigkeit zwischen den Systemen
- Mehr langfristige Prävention (etwa auch Vermeidung von Überstunden) statt „Reparaturmedizin“ sowie **alternsgerechte Arbeitsplätze** – „Haus der Arbeitsfähigkeit“ (Ilmarinen)

Neugestaltung der Sozialen Sicherungssysteme

- Arbeitslosenversicherung in eine **Beschäftigungssicherung** umwandeln: Auszeiten und Übergänge ermöglichen; existenzsichernde Leistung während sinnvoller/nachgefragter Ausbildungen („Qualifizierungsgeld“)
- **Stärkere Anerkennung der unbezahlten Care-Arbeit** in der Pensionsversicherung: Kinderziehungszeiten, Elternteilzeiten, Pflegezeiten etc.
- **Vereinbarkeit** von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege ermöglichen: neben Ausbau von sozialen Dienstleistungen; **Investition in Pflegepersonal – Arbeitszeitverkürzung, bessere Entlohnung etc.**

Finanzierung der Sozialen Sicherheit

- Besser **Integration von Frauen in den Erwerbsarbeitsmarkt** – über den gesamten Erwerbsverlauf – und nicht nur am Ende
- Nicht nur **Lohnsumme als Finanzierungsbasis**: Grundmuster der Finanzierung basiert noch auf dem Wirtschaftssystem der 1950er Jahre
- **Wertschöpfungsabgabe**: Faktor Arbeit entlasten, Vermögen und Kaptaleinkommen zur Finanzierung der Sozialen Sicherheit aller heranziehen – damit werden auch personalintensive Sektoren (etwa Pflege) entlastet und kapitalintensive (etwa Versicherungen) stärker belastet

Finanzierung der Sozialen Sicherheit

- **Gerechtes Steuersystem:** progressive Erbschaftssteuer und Kapitalertragssteuer; Gewinne dort besteuern, wo sie anfallen und die Wertschöpfung erwirtschaftet wird
- **Finanztransaktionssteuer:** neue Technologien ermöglichen dies – Eindämmung der Spekulation und zusätzliche Finanzierungsquelle
- **Effektive Körperschaftsteuerbelastung** für Unternehmen der digitalen Wirtschaft nur halb so hoch (9%), wie die Steuerbelastung der traditionellen Wirtschaft! (18%) (EU) – höher Körperschaftsteuer notwendig – Teilhabe an Produktivitätsgewinnen
- **Datenvolumina als neues Produktionskapital** – müssen auch in Abgabepflicht integriert werden

DANKE FÜR IHR INTERESSE!

mairhuber@forba.at

www.forba.at